

chez M. Riette, Labarthe. Eglise  
poste Trons-Eprou

Dienstag, den 6. August 1935

H<sup>t</sup> Rhein (Frank)

Sehr geehrte liebe Frau Kamm!

Ich schreibe Ihnen von einem kleinen Ort in den Vogesen, in welchem man sich ~~erholen~~ erholen könnte, wären mir nicht häusliche Sorgen und Kummer leider nicht beständig dabei. Meinem Vater geht es immer schlechter, ohne die mindeste Aussicht einer Besserung. Er kann noch länger so leben und ich würde zusehen, wie meine Mutter bei der erschöpfenden Pflege eines Wahnsinnigen - es ist leider das richtige Wort - zugrunde geht.

Ich habe in so schweren Zeiten zwei Quellen des Trostes: meine liebe Tochter, die sich langsam, aber ziemlich ~~n~~ther erholt und fest bei uns ist - und die Arbeit, die nicht allzu schnell vorwärts geht, da ich zehnmal im Tage auf das fernlichste unterbrochen werde.

Trotzdem bin ich so weit, daß Sie mir schon helfen könnten. Ich habe vorläufig meinen Gegenstand auf einen engen Punkt beschränkt: Ich will die Gründung der "Fackel" rein historisch erzählen. Dokumente liefern mir 1. die "Fackel" selbst, die ich Dank dem Herrn Jaray jetzt beinahe vollständig besitze. 2. dieglers Buch. Nun aber haben zuerst auf das Erscheinen der "Fackel" die Zeitung zuerst reagiert. R. Schen erwähnt eine Kritik der "Arbeiter-Zeitung". Karl Kraus selbst spricht von der Stellung, die antisemitische Blätter zur "Fackel" einnahmen. Es ist mir so vor fern un-



möglich, von diesen Rezensionen und etwa von anderen Kenntnis zu nehmen. Herr Kraus weiß aber doch sicher noch, welche österreichische und reichsdeutsche - vielleicht auch schweizerische - Blätter in den ersten Tagen von der "Fackel" Notiz nehmen. Eine vollständige Liste mit Referenzen wäre mir sehr wertvoll, und vielleicht wäre es sogar möglich, die interessantesten, oder im schlechten Sinne charakteristischsten Artikel abzuheften und mir schicken zu lassen. Ich würde sehr gern <sup>für</sup> eine solche Arbeit ein Honorar bezahlen, es müsste aber unter Leitung einer Person geschehen, die da Bescheid weiß, etwa Sie selbst, oder Herr Kraus, oder jemand aus seiner Umgebung, die er mir empfehlen könnte. Ich muß entweder zu diesem Mittel greifen, oder hier schon stecken bleiben, da die besonderen Umstände, in welchen ich mich jetzt befinde, mir nicht erlauben, in absehbarer Zeit, wieder die Reise nach Wien zu unternehmen.

Mein persönliches Erinnerungen an die Gründung der "Fackel" und an das Aufsehen, das sie erregte, würden mich auch sehr interessieren.

Heute will ich Sie nicht weiter belästigen. Ich hätte noch viele Fragen, die aber erst nachher kommen können, und Sie sind ja wahrscheinlich noch bei Ihrer Tochter, so daß sich Ihnen vielleicht recht aufdringlich vorkomme. Denken Sie nur nicht, daß es damit Eile habe. Ich kann noch warten, ich habe noch zu tun. Vielleicht könnte ich mich auch mit meiner Bitte an den Verlag der "Fackel" wenden?

Ich wünsche Ihnen einen recht angenehmen Aufenthalt in Ascona und grüße Sie, liebe Frau Kraus, auf das herzlichste

Ihre

Germaine Goblet  
Straßburg, Fischerstadt, 7

